



Thementag der Fachakademie für Restauratorenausbildung am 14.07.2015

Kontaminiert – was nun?

Der Thementag der Fachakademie für Restauratorenausbildung fand am 14. Juli 2015 in der idyllischen Seidlvilla am Nikolaiplatz in München, unweit des Goering Instituts statt. Im vollbesetzten Saal konnte Institutsleiter Bernd Kügler neben den Referenten und Studierenden auch zahlreiche ehemalige Absolventen der Fachakademie begrüßen.

Nach anfänglichen, vermutlich der Hitze geschuldeten und schnell behobenen technischen Schwierigkeiten, begann Frau Dr. Spiegel - CARE FOR ART - aus Oberhaching den Thementag mit einem Überblick zu erforderlichen Maßnahmen im Umgang mit kontaminierten Objekten. Sie wies auf die grundsätzliche Verpflichtung des Arbeitgebers zur Feststellung von Gefahrstoffen hin und mahnte eine ganzheitliche, systematische und fachübergreifende Durchführung von entsprechenden Maßnahmen an.

Fr. Dr. Scheerer aus Stuttgart - biophil-art - referierte über die verschiedenen Ausformungen von mikrobieller Kontamination an Kulturgütern. Sie stellte Archeen, Pilze und Bakterien vor und unterschied diese anhand deren Wirkungen und Eigenschaften. Die Schadensbilder und Vorbeugungsmöglichkeiten von mikrobiellem Befall, sowie mögliche Probenahmen und Aktivitätsmessungen wurden anhand praktischer Beispiele vorgestellt, sowie auf die Problematik der verbleibenden allergenen Wirkung von Schimmel, selbst nach dessen Abtötung, hingewiesen.

Volker Immel, selbständiger Restaurator aus Ilshofen, bot einen kurzweiligen und anschaulichen Einblick in die Schwierigkeiten im Umgang mit Auftraggebern anhand einer mit Schimmel kontaminierten Sammlung des Heimatmuseums Buchen.

Die anschließende Mittagspause nutzten die Zuhörer im angrenzenden Garten oder nahegelegenen Cafe zum Luft holen und Meinungsaustausch.

Katja Rüsck von den Restaurierungswerkstätten Neubauer in Bad Endorf berichtete anhand von drei Beispielen vom praktischen Umgang mit belasteten Objekten. Sie stellte durchgeführte Schutzmaßnahmen während der Bearbeitung des Schaftlacher Kruzifix vor sowie angefertigte Hilfskonstruktionen für gefasste Reliefs, die eine Lagerung, den Transport, aber auch die Bearbeitung wie die Reduzierung von Holzschutzmitteln mittels Kompressen und Ozon ermöglichten.

Andreas Obertreis, selbständiger Restaurator aus Planegg (GbR Stemmer, Obertreis, Geschwind, Walser), beleuchtete die Probleme im Umgang mit Biozid-verseuchten Objekten in der Praxis, wies auf Kostensteigerungen und zeitliche Verzögerungen hin und berichtete von einer durchgeführten Maßnahme im Hessischen Landesmuseum Kassel, die eine mehrjährige Vorlaufzeit erforderte. Zuletzt wurden Möglichkeiten der Dekontamination mittels mechanischer, thermischer und extrahierender Verfahren vorgestellt.

Den Abschluss der äußerst informativen und anschaulichen Vorträge setzte Hayo Ross von der Firma Ross, Schmidt & Partner aus Hofolding mit einem in der Sache zwar ernüchternden aber im Vortrag durchaus unterhaltsamen Abriss über Richtlinien, Verfahrens- und Expositionsbeschreibungen, Haftungsfragen und weiterer bürokratischer und praktischer Schwierigkeiten, wenn es um die Auftragsvergabe von Restaurierungen biozid- oder asbestbelasteter Holzobjekte geht.

Ein großer Dank gilt den Organisatoren dieses Thementages, die mit der Auswahl des Veranstaltungsortes, der Bereitstellung von kostenfreien Getränken (gesponsert durch den Förderverein der Freunde der Fachakademie VFFR) sowie der Zusammenstellung der Themen eine interessante und lehrreiche Fortbildungsveranstaltung gelungen ist.

Ebenso ergeht ein besonderer Dank an die Referenten, die sich tagtäglich mit einem zwar unangenehmen, aber leider nicht zu ignorierenden Thema auseinandersetzen und dies in anschaulicher Weise den Zuhörern näher bringen konnten.

Andi Mittermüller